Zur Verbesserung des Hegnachwegs

von der Gmünderstraße bis zur Staatswaldgrenze mit einer Länge von ca. 1600 m werden nachfolgende Arbeiten mit einem Gesamtaufwand von ca. **1050 Mark** nötig und im öffentlichen Akkordverfahren am

Samstag den 26. ds. Mts., mittags 3 Uhr

auf dem Rathause hier vergeben und zwar:

1) Erdarbeiten im Betrage von 200 M.
2) Steinbrechen in den Brüchen im Staats- und Stadtwald in dem Maß von 150 cbm.
3) Beifuhr dieser Steine
4) Vorlagsstellen im Meßgehalt von 550 qm.
5) Steingerkleinerung einschl. Rauhgeschlag im Meßgehalt v. 75 cbm.
6) Kiestieferung und Einbringen ders. im Meßgehalt von 25 cbm.

Die Arbeiten können einzeln an mehrere Unternehmer oder auch im Ganzen an einen Unternehmer vergeben werden.

Schorndorf, den 18. Februar 1898.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Weiler.

Der Oelfarbanstrich

am hiesigen Schulhause mit einem Aufwand von ca. 100 M. wird am **Samstag den 26. d. Mts., vormittags 11 Uhr** auf dem hiesigen Rathause verakkordiert, wozu Uebernehmer eingeladen werden.

Den 21. Februar 1898. **Schultheißenamt.** Amos.

Schwarzen Cachemir & Unterrockstoffe

für **Konfirmanden** empfiehlt sehr billig

Carl Breuninger.

Prima deutsch (nicht amerikanisch) raff., **garantiert reines**

Schweineschmalz,

vorzüglich im Geruch und Geschmack: vollständiger Ersatz für Metzgerschmalz, empfehlen billigst

L. Mack & Sohn.

Warum hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte

Freiburger Früchtenkaffee

große Beliebtheit erworben? Weil derselbe auch mit weniger Bohnenkaffe ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung täuschend nachgeahmt wird, verlange man beim Einkauf, um unsere hervorragende Qualität zu erhalten, ausdrücklich:

„ächt Freiburger"

mit dieser Schutzmarke und unserer Firma

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gipser-Gewerbe

auf eigene Rechnung betreibe.

Unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten zeichnet hochachtungsvoll

Ernst Heim, Gipser.

CACAO Leicht löslich rein wohlschmeckend u. gesund CHOCOLADE

Moser-Roth

Stuttgart. Kgl. Hoflieferanten.

Warme Bäder

in Wanne und Gallin, sowie

Dampfbäder

können **täglich** genommen werden.

Theophil Veit zum Brünnele.

ANKER-PAIN-EXPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der **Anker-Pain-Expeller** ist in den meisten Apotheken zu dem festgesetzten Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen. Um seine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Acht ächtes Anker-Pain-Expeller" und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker" scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats **„Anker-Pain-Expeller"**.

Für Konfirmation

empfehle ich mein großes, neu sortiertes Lager

schwarzer und farbiger Kleiderstoffe

in allen neuen Webarten zum Preis von Mark 1 an bis Mark 3,60 per Meter.

Unterrockstoffe, fertige Unterröcke,

schwarzwälder und sächsische Wollflanelle

Tuch, Halbtuch, Buxkin, Cheviot

für Anzüge in schöner Auswahl von 3 Mark an per Meter.

Zu Konfirmationsgeschenken geeignet:

Taschentücher, Schürzen, seidene Tücher, Pelzpiqué, Schurzzeugle

u. s. w. billigst bei

Ernst Kieß.

D.G. Weisses Lamm.

Stockfische

schön weiß und frisch gewässert empfiehlt

Fr. Bühler, b. d. Kirche.

Schönen Speck

empfiehlt

Kuhnle z. Lchsen.

Eine Partie

Reste

in billigen

Wollstoffen, Bettflanell, Blaudruck, Ziz etc.

giebt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ab

Carl Weller
b. d. Kirche.

Tricotwäsche

für **Herren, Damen & Kinder** empfiehlt zu äußerst billigem Preis

der Obige.

Haus-Verkauf.

Im Auftrag habe ich bereits in Mitte hiesiger Stadt ein Haus mit 3 eingerichtet. Wohnungen, Scheuer, Stallung und Bühnenräumlichkeiten preiswürdig dem Verkauf auszusetzen.

Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Kraft, Wirt
zum Reichsadler
in Schorndorf.

---

12 bis 14 Ztr. Heu

verkauft **Hütter,** Bäcker.

EYACH-Sprudel

ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Eugen Reess. Schorndorf.

Malerlehrling-Gesuch.

Ein geordneter Junge findet unter günstigen Bedingungen evtl. unentgeltlich Stelle bei

G. Rometsch, Maler.

Göppingen.

Einen wohlerzogenen, kräftigen

Jungen,

welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Joh. Bester,
Kunst- u. Handelsgärtner.

Linsen! Linsen!

schöne neue Ware, per Pfd. 20 ₰, bei ½ Zentner 18 ₰, ¼ Zentner 17 ₰, bei 50 und 100 Kilo Sack 16 ₰, empfiehlt

Karl Schäfer a. Markt.

Eine gut erhaltene **Kupfergölte,** zwei **Waschgölten,** sowie zwei **Körbe** hat zu verkaufen.

Friederike Späth,
Hauptstraße 14, 2 Treppen.

Die Arbeiten zur Wiederinstandstellung einzelner Remsuferstrecken

im Gesamtbetrage von **540 Mk.,** worunter Erdarbeiten, Senkwellteneinlagen, Packwerk, Rasensatz und Schuppendecke inbegriffen sind, werden in fünf besonderen Teilen am

Samstag den 26. d. Mts., mittags 1½ Uhr

auf dem Rathause hier im öffentlichen Akkord vergeben.

Schorndorf, den 18. Februar 1898.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Einladung.

Donnerstag den 24. ds. M. (Matthiasfeiertag) nachmittags 3½ Uhr im **„Kronensaale"** hier:

Vortrag

unseres Landtagsabgeordneten Herrn Schrempf

über das

Ortsvorsteher-Gesetz.

Jedermann von Stadt und Land ist freundlich eingeladen.

Winterbach, 21. Febr. 1898.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die mir bei dem so raschen Hinscheiden meines l. Mannes,

Karl Schweizer, Schlossermeister,

von allen Seiten erwiesen wurden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank; insbesondere danke ich auch seinen Kameraden vom Musikverein für die feierliche Trauermusik, dem Liederkranz für den erhebenden Gesang und dem Kriegerverein für sein so zahlreiches Erscheinen.

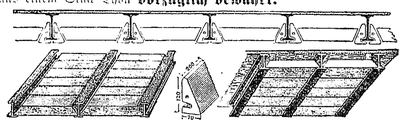
Die untröstende Witwe

Lisette Schweizer, mit ihren Kindern.

Für **Stallbauten,** überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**



Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und **Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80 cm.

Desgleichen und stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik Schorndorf.

Bettfedern, nur neuer Rupf, fertige Betten

und sämtliche andere Aussteuer-Artikel

empfiehlt zu niedrigst gestellten Preisen

Carl Breuninger.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰.
Insertionspreis: eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 30. Freitag den 25. Februar 1898. 63. Jahrgang.

Zum 50. Geburtstag Sr. Majestät des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Am 25. Febr. feiert unser vielgeliebter Herrscher Wilhelm II. seinen 50. Geburtstag. Weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus hallt es an diesem Tage in feierlicher und gehobener Stimmung wieder, was Tausende mit übervollem Herzen in angestammter Hingebung und Treue für ihren erlauchten Landesherrn empfinden. Ueberall in der großen Welt, wo Württemberger wohnen, wo schwäbische Rechtlichkeit und Gesinnung sich eine Heimat gegründet haben, wird man heute mit stolzem Bewußtsein an das geliebte Mutterland zurückdenken, dessen Monarch den Ehrentag eines halbhundertjährigen Lebens inmitten seiner Angehörigen und seines Volkes begeht. —

Glück auf zum Wiegenfeste! ruft Dir Dein Schwabenland,
Dein Volk wünscht Dir das Beste! Es ruft's mit Herz und Hand!
Es bringt die alte Treue, die stets an ihm sich nicht dem
Die immer sich aufs Neue, im Kampf und Leid erprobt!

Nun faßt die Banner wehen, ins weite Land hinein!
Im Thal und auf den Höhen, soll Glück und Eintracht sein,
Daß alle treue Seelen, sich einen im Gebet!
Dann kann es nimmer fehlen, was heute man erfleht!

Ein halbes hundert Jahre in stolzer Manneskraft, —
Ein Kämpfer für das Wahre, voll Mut und Lebenskraft.
Treu zu des Landes Fahnen, nach alter Heldenart,
Mahnt Du an Deinen Ahnen, den alten Ranschebart!

Dein Volk umjubelt heute Dich stolz und frohbewegt,
Die schlichten Bürgerleute, wo jedes Herz Dir schlägt!
Die Männer, deren Hände die Arbeit früh gestählt,
Ihr Zug nimmt gar kein Ende, daß man die Menge zählt! —

Mög Gott, der Herr, Dir geben, noch weitre fünfzig Jahr',
Und Dir zu langem Leben, sein Heil so treten dar!
Bhüt Deinem Volk ein Vater mit liebender Hand,
Ein Schützer und Berater! — Dies wünscht Dein Schwabenland!

Wochenschau.

Schorndorf, 25. Februar.

Unter den mannigfachen Schwierigkeiten, welche sich in der Verfassungsrevision in Württemberg entgegenstellen, ist eine der schwierigsten die sog. Paritätsfrage. Evangelisch kirchliche Kreise hatten schon vor Monaten verlangt, es sollten 4 evang. Prälate in der Kammer der Standesherren Platz finden und demgemäß auch zwei Vertreter der kathol. Kirche. Dieser Wunsch der evangel. Landessynode wurde aber abgelehnt, es sollen nach dem Entwurf und den Kommissionsbeschlüssen nur 2, bezw. ein Vertreter der beiden Kirchen in die 1. Kammer kommen. Die Kommission hat aber auch beschlossen, statt der vorgeschlagenen 8 Mitglieder des ritterschaftlichen Adels nur 6 in die 1. Kammer überzuführen. Die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der Kammer der Standesherren ist aber katholisch, und da in nicht allzulanger Zeit auch sämtliche Prinzen des Königl. Hauses der kath. Konfession angehören werden, so wird die kathol. Mehrheit in der 1. Kammer eine dauernde sein, wenn man nicht dem oben erwähnten Wunsch der evangel. Landessynode Rechnung trägt. Hiezu ist aber weder die Volkspartei noch das Zentrum geneigt, und nun ergeht sich in weiten evang. Volkskreisen die Forderung, es sei lieber ganz auf eine Verfassungsreform zu verzichten, als den Evangelischen eine sichere Vertretung in der 2. Kammer nehmen und dafür dem kathol. Drittheil jene ihrer Zahl angemessenen Rechte verweigern will, ohne vorher die Herstellung der Parität in demselben Wege zu versuchen zu haben; denn angesichts der kath. Thronfolge könne und dürfe man auf die in unserer jetzigen Verfassung gegebenen evang. Garantien nicht verzichten, ohne daß in der neuen Verfassung für reichliche Kompensationen gesorgt würde. Derartige konfessionell zugespitzte Forderungen fallen bei unserer evangel. Landesbevölkerung auf keimfähigen Boden, und die Volkspartei muß sich hüten, die konfessionellen Bedenken ihrer Wähler in den Wind zu schlagen; es dürfte ihr nirgends so schwer fallen, eine plausible Ausrede für etwaige Nichtberücksichtigung solcher Wünsche zu finden.

Der Landtag ist nunmehr auf den 8. März wieder zusammenberufen. Es wird sich dann bald zeigen, ob und was die Volkspartei ihren vielen Versprechungen gemäß den Wählern an Geschenken heimbringen wird. Gespannt darf man sein auf das unvermeidliche Redneraduell zwischen den Führern der beiden Parteien, Herrn v. Geß und dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht. Letzterer hat bekanntlich in ziemlich unhöflicher Weise in der Kammer der Volkspartei den Fehdehandschuh hingeworfen, indem er sagte: „Was nationalliberal ist, weiß man nachgerade." Dieses Wort ist dem Herrn Ministerpräsidenten offenbar nicht verziehen worden und das Organ der deutschen Partei, die Württemb. Volkszeitung, kommt von Zeit zu Zeit darauf zurück: so auch mit dieser Tage wieder in der Form eines Zwiegesprächs zweier schwäb. Bauern, von denen der eine dem andern erklärte, der Herr Ministerpräsident habe der sog. Land-Partei angehört, was aber dies sei oder gewesen sei, wisse heutzutage kein Mensch mehr zu sagen. Eine Antwort seitens des Herrn Ministerpräsidenten darauf wird in der Kammer sicher nicht ausbleiben und Freiherr v. Mittnacht pflegt in solchen Fällen stark sarkastisch zu werden.

Der deutsche Reichstag ist bei sehr schlecht besetzten Bänken noch immer mit der Budgetberatung beschäftigt. Bei dem Kapitel „Kriegsminister" hob es sich der soz. Bebel nicht nehmen, wieder einmal über Soldatenmißhandlungen Klage zu führen. Aber gerade in den schweren Fällen hat er wieder einmal keine Beweise gehabt und auch keine Zeugen genannt. Wittenberg empfahl Bebel, die berüchtigte Militärjustiz, die ja die Stelle des früheren Heeres-Auditeurs vollzieht, Kriegsminister von Goßler anzuvertrauen, aber leider vergeblich, und auch sonst hat sich die Mehrheit nicht nur viel mehr kühn gezeigt, das Schlimmste, das Schlimmste, das wir bei der Militärjustiz hören, sondern auch [illegible] Mittel, das Schlimmste zu verhüten, wie es [illegible] hätten. Wenn, so schloß der Abgeordnete, die Sozialdemokratie ihre Programm-Partei übersetzen würde, so würde sie auf das im Jahre 1870 eine Schlacht gewonnen ohne Hochmut und ein Nachdruck, der den Gegnern des Heeres [illegible] und ihm selber [illegible] wurde. Die Beratung der Militärvorlage wird nun wohl auch bald, da die Tagesordnung des Reichstags kommen, und dann wird es sich zeigen, ob die Vorlage zählich mit Hilfe von der Regierung gemachten Septennat-Zusicherungen wird oder nicht. Die Regierung bedient unerträglich auf der Durchführung des Septennats im Gegensatz 7 Jahren und kann [illegible] wieder von [illegible] Nichtbewilligung von Geldern [illegible] der schon angefangenen Schiffe. Man glaubt, im Parlament [illegible] der Reichstag angeboten worden wäre, wenn das Septennat abgelehnt worden sollte. Die [illegible] des gegenwärtigen Reichstags [illegible] oder ohne die im Lauf dieses Jahres ihr [illegible] Sessionsmäßiges Ende, und auf die Auflösung des Reichstags hätte man die eine Zeitung, daß die Regierung [illegible] Monate [illegible] hätte.

Der [illegible] Oesterreich feiert in

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung.

„Jetzt bin ich stolz!" sprach Scharff zu sich, und laut rief er: „Alle auf Wiedersehen am Nachmittage in Ellbach! Auf der Strecke nach Paris oder London wird sich wohl ein Bahnhof finden, wo ich die geliebte Frau Malzhuber im Gedränge verliere und nicht wiederfinde, wenn ich nur erst ihre gesamten Goldfüchse in Gewahrsam habe!"

Er trat vor den Hausflur, erschrak aber tödlich, als er zwei Polizisten auf sich zukommen sah, und hinter ihnen den Hannes und den ersten Gemeinderat von St. Antony, zu kenntlich nur an der eigentümlichen Tracht jenes Gebirgsdorfes.

„Franz Scharff," sagte der Polizist, „Sie sind mein Gefangener!"

Dagegen ließ sich nichts machen, und er ging mit seiner neuen Begleitung zum Gerichtsgebäude.

In ihrem Zimmer aber fiel Frau Malzhuber in eine Ohnmacht, da sie vom Fenster aus den Geliebten zwischen zwei Polizeimännern davonschreiten sah.

XVI.

Daß aber Hannes mit seiner Begleitung so zur rechten Zeit ankam, hatte sich so gefügt. Kaum in Mauerberg angelangt, war er mit seinen Begleitern sofort zu Gericht gegangen. Zufälligerweise traf er zuerst auf denselben Polizeikommissar, der ihn schon einmal wegen des Verdachtes gegen den Grafen so kurz abgefertigt hatte. Auch jetzt beeilte sich dieser, die ganze Sache als eine Narrheit des Hannes aufzufassen, der sich nun einmal in den Kopf gesetzt habe, den Grafen und dessen Freund zu verdächtigen. Freilich, als dann der Bauer von St. Antony den ganzen Hergang von der Verhaftung Lenis erzählte, und wie auch Hannes hätte zurückgehalten werden sollen, war dem Beamten sofort klar, daß hier ein gut angelegter Betrug obwalte; denn von einem nihilistischen Attentate wußte man ebensowenig, wie davon, daß der Schwarzholzmüller oder dessen Tochter sich jemals durch irgend welche politische Sonderstellung bloßgestellt hätten. Es traf sich glücklich, daß gerade der Staatsanwalt vorbeikam. Er war früher in Rosenau gewesen und noch nicht gar lange nach Mauerberg versetzt worden. Er kannte den Burschen und dessen Vater von ihrer Arbeitszeit in Rosenau her. Nun mußte er wohl lächeln, als Hannes unwillkürlich ausrief: „Gott sei Dank, daß nur Sie schon da sind, Herr Staatsanwalt!"

Nun was [illegible] Hannes? fragte er freundlichstem Tone den alten Bekannten.

Hannes wußte [illegible] Rath hatte er aber den Namen „Adolf" [illegible] nannt, als der Staatsanwalt anrief: „Ah, der Name verdächtig eine recht spannende Geschichte! Aber kommt, kommt zum Untersuchungsrichter. Auch ihm wird dieser Name nichts Gutes sein. Ein außerordentlich geriebener Schwindler das!"

Bald war es klar, daß Scharff und Löwen hier einen eben so plumpen, wie frechen Schwindel verübt hatten, und man beschloß, unverzüglich zur Verhaftung der Beiden zu schreiten, da man annahm, daß der ganze Nihilistengeschichte lediglich ein Erpressungsversuch zu Grunde lag. Nach Hannsens Angabe war der Müller und Leni abgereist, und da die angebliche Vernehmung der Beiden in Mauerberg stattfinden sollte, so mußte man mit den Nachforschungen hier beginnen. Ein Beamter wurde zu Frau Malzhuber gesendet, um im vertraulichen Gespräche zu erfahren, wo der Müller sei. Er traf die Frau auf der Straße und erhielt die Antwort, der Bruder sei nervenschwach und, vom Grafen begleitet, in die Nerven-Heilanstalt zu Dr. Pauli gefahren, eine Angabe, die gegen Hannsens und des Bauers von St. Antony Aussage gehalten, noch mehr geeignet war, Mißtrauen zu erregen. Das geschah, ehe Scharff die Entdeckung gemacht hatte, daß Löwen ihn hintergangen hatte. Ein zweiter Umstand

diesem Jahre sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Nach Verzichtleistung seines Oheim, des Kaisers Ferdinand I., übernahm er am 2. Dez. 1848 die Regierung. Alle Völker von Oesterreich und Ungarn rüsten sich, das Jubiläum ihres Monarchen festlich zu begehen, aber sie alle haben auch das Gefühl, daß sie dem Herrscher keine größere Freude bereiten könnten, als durch Beseitigung des Nationalitätshaders. In den verschiedenen Einzellandtagen bricht aber dieser Nationalitätshader immer mehr aus, dazu haben schon verschiedene derselben beschlossen, dem Kaiser zwar ihre gemeinsamen Glückwünsche, aber in getrennter Fassung ihre widerstreitenden Wünsche vorzutragen. Speziell im böhmischen Landtag rücken die Tschechen immer mit ihrem, die Deutschen geradezu vergewaltigenden Forderung heraus: „Böhmen soll unteilbar sein, damit die Deutsch-böhmischen Städte und Dörfer doch ja immer unter der Botmäßigkeit der tschechischen Majorität bleiben, alle Beamten sollen beider Sprachen mächtig sein, damit man doch ja lauter tschechische Beamten auch in deutschen Gegenden anstellen kann, u. s. w. Die Deutsch-Böhmen lassen sich derartige Vergewaltigungen natürlich nicht gefallen, und haben die Vertreter der Regierung über verschiedene Gewaltthätigkeiten der Tschechen interpelliert. Die Antwort vom Regierungstisch gab zu, daß in allen angeregten Fällen die Tschechen die Angreifer auf die Deutschen waren. Die Regierung verspricht immer wieder, für die öffentliche Sicherheit besorgt zu sein, aber zu einer wirksameren Energie rafft sie sich doch nicht auf. — Die sozialistischen, oder wenn man lieber will, anarchistischen Bauernunruhen in einigen Komitaten Ungarns dauern noch immer fort, an mehreren Orten ist es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Bauern und dem Militär gekommen. Wiederholt mußte sich das Militär mit gefällten Bajonetten Eingang in einzelne Ortschaften erzwingen, wobei es natürlich Tote und Verwundete gab. Die ungarische Regierung hat sich entschlossen, mit äußerster Energie diese Bewegungen zu unterdrücken.

Bis in die dritte Woche hinein hat in Paris der Prozeß Zola gedauert. Das Verhalten des Schwurgerichtspräsidenten Del Gorgue war der reinste Hohn auf die elementarsten Forderungen des Rechts und der Gerechtigkeit. Den militärischen Zeugen gestattet er, förmliche Reden an die Geschworenen zu halten, aber dem Verteidiger verbot er, Fragen an die Zeugen zu richten, oder wenn er fragen durfte, so gestattete er den Zeugen entweder gar nicht zu antworten, oder ausdrücklich die Antwort zu verweigern. Nebenher gestattet er dem, mit ausschließlich militärischen Erlaubnisscheinen, also von vornherein gegen Zola und seinen Verteidiger eingenommenen Auditorium einerseits ersichtlichen Schurken von Zeugen Beifall zu klatschen und bei einzelnen Fragen des Verteidigers ein Wutgeheul anzustimmen. Auf die Geschworenen wird, sowohl im Saale selbst, als auch außerhalb desselben von der Presse, wie von dem antisemitischen Pöbel der denkbar niederträchtigste Druck ausgeübt. In Paris ist es lebensgefährlich geworden, die Republik hoch leben zu lassen. Die militärischen Kreise und der niedrig denkende Pöbel haben sich offenbar miteinander verschworen, daß der unglückliche Exkapitän Dreyfuß auf der Teufelsinsel lebendig begraben bleiben muß. So betrübend diese Erscheinungen für jeden Menschen sind, der noch ein Gerechtigkeitsgefühl im Herzen trägt, so erfreulich ist andererseits die ganze Erscheinung vom politischen Standpunkt aus genommen für uns Deutsche. Von einer Nation, die so tief gesunken ist, haben wir Ernsthaftes nicht zu befürchten, nach der erst verlorenen Schlacht wird diese franz. Jammergesellschaft in sich zusammenbrechen und einer wird den andern des Verrats beschuldigen. (Siehe auch neueste Nachrichten.)

Die Engländer setzen ihre Kriegsrüstungen Hals über Kopf fort und wenn man nicht wüßte, daß John Falstaff mit seiner Ansicht, daß Vorsicht die bessere Seite der Tapferkeit sei, ihr Vorbild ist, so könnte man beinahe glauben, die Engländer wollen irgendwo einen Krieg anfangen. Am nächsten läge ihnen ein solcher mit Frankreich, weil die franz.-afrikanische Expeditionen in engl. Interessengebiet eingedrungen sind, und dieses trotz nachdrücklichen Protest englischer Offiziere einfach überschritten haben. Die engl. Presse rasselt wieder einmal mit dem Säbel und sagt, die engl. Geduld gegenüber den Franzosen sei erschöpft. Aber was sie den Franzosen nicht gestatten wollen, thun die Engländer selbst. Im afrikanischen Hinterland von Deutsch-Togo haben sie allerlei Wühlereien begonnen, obgleich dieses Hinterland durch einen deutsch-englischen Vertrag als neutrale Zone anerkannt worden ist. Deutscherseits wurden energische Reklamationen darüber erhoben und daraufhin hat sich die englische Regierung entschlossen, ihre Agenten aus der eben erwähnten neutralen Zone zurückzuziehen. — Im engl. Unterhaus hat das Ministerium Salisbury bittere Bemerkungen hören müssen, daß die freien Stämme an der nordwestlichen Grenze von Ostindien angegriffen worden seien, worauf der Minister erwiderte, England müsse sich aller Straßen nach Afghanistan bemächtigen, weil Rußland schon wiederholt den Versuch gemacht habe, gegen Afghanistan vorzudringen und zwar trotz der bestehenden Verträge. Während im eigenen Parlament die engl. Regierung bei der Abstimmung Siegerin über die Opposition geblieben ist, so haben sie andererseits Rußland schwer vor den Kopf gestoßen und dieses wird sich zu rächen wissen.

Bereits hat Rußland vom türkischen Sultan die Erlaubnis ausgewirkt, daß mehrere Kriegsschiffe der russischen Schwarzmeerflotte die Dardanellen passieren dürfen, um nach Ostasien abzugehen. Rußland kann dies umso leichter thun, als der türk. Sultan keinesfalls den englischen Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen in das Schwarze Meer gestatten wird.

Das Aufsteigen des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine" in dem Hafen von Havannah, wobei mehr als 200 amerik. Matrosen den Tod fanden, hat bei den Amerikanern große Aufregung hervorgerufen, weil sie glaubten, die Spanier hätten die „Maine" mittelst eines Torpedoboots zerstört. Die von spanischen und amerikanischen Tauchern vorgenommenen Untersuchung der Schiffstrümmer hat aber ergeben, daß das Unglück durch ein leichtsinniges Hantieren der Amerikaner selbst mit einem Torpedo in den unteren Räumen der „Maine" verursacht worden ist. Die Amerikaner wollen jetzt ein anderes Kriegsschiff nach Havannah senden, um so fortgesetzt den spanischen Machthabern daselbst drohen zu können. Umgekehrt haben aber die Spanier das Panzerschiff „Biscaya" in den Hafen von New-York entsendet, und sie werden das künftige amerikanische Kriegsschiff im Hafen von Havannah durch eine große Kriegsflotte scharf bewachen.

Was aus der Insel Kreta werden und welche Persönlichkeit daselbst den Gouverneurposten bekleiden soll, weiß man noch immer nicht. Die Musikaufführungen des europäischen Konzerts werden in einem solchen Pianissimo gespielt, daß kein Ton davon von der Außenwelt zu vernehmen ist.

Personal-Nachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung nachstehende Orden und Titel etc. zu verleihen geruht:

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Generalsuperintendenten Prälaten von Schwarzkopf in Hall. Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens: dem dienstaufsichtführenden Amtsrichter Oberamtsrichter Mezger in Schorndorf; dem Kameralververwalter Finanzrat Weidner in Heilbronn. Den Titel eines Baurats dem Betriebsbauinspektor Camerer in Schorndorf; denjenigen eines Postmeisters dem Postsekretär Schöttle in Heilbronn; denjenigen eines Kommerzien-Rats dem Eisenmöbelfabrikanten Karl Arnold in Schorndorf; denjenigen eines Hofrats dem Verwaltungskonsulenten Schrag bei der Württembergischen Sparkasse.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Bentelsbach, 22. Febr. Ein Opferdieb, der in der letzten Zeit die hiesige Gemeinde beunruhigte, ist wie der „Schw. Merkur" berichtet, nun entdeckt worden. Der 13jährige Sohn eines Bahnwärters hat dem Landjäger ein Geständnis dahin abgelegt, daß er die 7 Opferbüchsen der hiesigen Kirche jemals zwischen den sonntäglichen Vor- und Nachmittagsgottesdiensten zweimal erbrochen und Gelder daraus entnommen hat.

Ellwangen, 22. Febr. Gestern morgen wurde bei Roth, Gemeinde Ingizell, der 51 Jahre alte Söldner Joseph Walter von Roth, Vater von 5 Kindern, bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden und starb bald darauf. Als Thäter sind der 27 Jahre alte Paul Kucher, der 16jährige Joseph Kucher, beide von Roth, und der 19 Jahre alte Lorenz Rettenmaier von Rothhof festgenommen worden. Sie sind nach dem „R.-T." den Verstorbenen am Sonnabend mit Baumpfählen zu Boden geschlagen zu haben.

— Der milden Pforte der Württ. Invalidितäts- u. Alters-Versicherungsanstalt dankt es ein achtzigjähriger armer Mann O h r n b e r g, daß ihm auf seine Bitte nachträglich noch die Altersrente von Anfang an, also seit 1. Jan. 1891, mit jährlichen 135 Mark ausbezahlt wird. Es erhielt daher dieser Mann auf einmal die Summe von 967 ℳ 50 ₰ eingehändigt. Er war lzt. bei Inkrafttretung des Gesetzes irrtümlich nicht für versicherungspflichtig gehalten und später auch noch belehrt worden, jenes Versehen sei nicht mehr gut zu machen. Um so größer ist jetzt die Freude. So mag noch da und dort eine Person sich finden, die aus eigenem Verschulden sich der Wohlthaten des Invalidengesetzes nicht teilhaftig macht.

Mergentheim, 13 Febr. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall kam gestern nachmittag anläßlich des Maskenumzugs hier vor. Ein Knabe, als Harlekin gekleidet, eilte mit verschiedenen seiner Kameraden durch die Straßen der Stadt, hiebei auf einzelne Personen mit einer sog. Britsche schlagend; bei dieser Gelegenheit traf derselbe dea ruhig vor einem Schaufenster stehenden 14 Jahre alten Sohn des Goldarbeiters Strohhäcker so unglücklich ins Auge, daß dasselbe sofort auslief. Der Bedauernswerte wurde abend noch in die Augenklinik nach Würzburg verbracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar. (Deutscher Reichstag.) Das Haus ist besonders schwach besucht. 2. Beratung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres (Titel: „Kriegsminister").

Bebel (Soz.) beschwert sich über die schlechten Löhne, welche die Gesellen der Militärsattler erhielten. Auch hier sei das Zwischenmeisterwesen eingerissen. Auf Geistesschwache, die meist körperlich gut entwickelt seien, müsse mehr Rücksicht seitens der Militärärzte genommen werden.

Kriegsminister v. Goßler: Für mich liegt keine Erfahrung vor, daß die Reden des Abg. Bebel einen guten Einfluß auf die Armee gehabt hätten. Herr Bebel versteht es eben nicht, daß wir unser Selbst hingeben für den großen Zweck, für die Erziehung des Mannes zur Selbständigkeit. Die Sozialdemokratie hat das Vertrauen zu den Vorgesetzten untergraben. Daher fehlt vielen der Mut zu Meldungen. Von Chikanierungen melde aber Soldaten ist mir nichts bekannt. Es wäre eines Offiziers unwürdig, Meldungen über Mißhandlungen an die Vorgesetzten aus Furcht vor diesen nicht weiter zu geben. Wenn in der Armee sozialistische Anschauungen laut werden, die ja mit dem Wesen der Heeresorganisation niemals in Einklang zu bringen sind, so werden wir immer alle Energie aufwenden, um derselben Herr zu werden. Der Minister bespricht darauf die Broschüre Bebels: „Kein stehendes Heer, sondern Volkswehr!" und unterwirft dieselbe einer Kritik. Die Konsequenz Bebels müßte sein: „Waffen nieder!" Aber gegen die Entwaffnung des Volkes habe bereits auf dem Londoner Kongreß ein vorurteilsfreier Mann geltend gemacht, man dürfe das Volk nicht unbewaffnet der Boireoisie ausliefern. (Heiterkeit.) Herr Bebel schelte auch auf die Flotte. Unser Bedürfnis hiefür wird von berufener Seite klar gestellt werden.

Im Laufe der Debatte kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen den Abgeordneten von Kardorff und Singer, der dahin führte, daß jener diesem jüdische Unverschämtheit und dieser jenem junkerliche Flegelei vorwarf. Beide Ausdrücke wurden vom Präsidenten gerügt.

Berlin, 20. Febr. Die Einrichtung der Verwaltung für das Kiautschau-Gebiet ist nunmehr erfolgt. Kapitän Rosendahl ist zum Gouverneur des Gebietes ernannt worden.

△ **Schorndorf**, 24. Febr. (Eingesandt.) Morgen Samstag abend 8 Uhr findet im Waldhornsaal eine Versammlung des hiesigen Friedensvereins statt, zu der Jedermann Zutritt hat.

Gestorben.

Köhnlein, Ottilie, geb. Pflüger, Hofkammerküfers Gattin, 49 J., Stuttgart.
Roth, Luise, We., geb. Leonhardt, 93 J., Sindelfingen-Stuttgart.
Frey, Christiane, geb. Endriß, 68 J., Göppingen.
Sommer, Johann, Schultheiß, 69 J., Zaberfeld.
Rieger, Karl Heinrich, Stadtpfarrer a. D. 74 J., Stuttgart-Ludwigsburg.
Bengel, Ernst, Oberamtsarzt a. D. 89 J., Enzweihingen.
Kerler, Heinrich, Emailleur und Heiligenpfleger, 70 J. Lorch.
Fink, Rektor Dr., Tübingen.
Bürger, Ludwig, Oberförster, Langenau.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. Febr. Im Zola-Prozeß beantworten die Geschworenen alle gestellten Schuldfragen mit „Ja." Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung über die Strafbemessung zurück. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis und 3000 Franks Geldstrafe.

Paris, 24. Febr. Das Urteil gegen den mit Zola angeklagten Herausgeber der „Aurore", Clemenceau, lautet auf wier Monate Gefängnis und 3000 Francs Geldstrafe.

Paris, 25. Febr. Den Blättern zufolge beschloß Zola dem Kassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde gegen seine Verurteilung zu überweisen.

Paris, 25. Febr. Labori reicht heute die Nichtigkeitsbeschwerde bei dem Kassationshofe ein.

Paris, 25. Februar. Der Kriegsminister giebt morgen das Urteil über Oberst Picquart bekannt. Man nimmt an, daß Picquart pensioniert wird.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emmanuel Rösler
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

trat überdies ein, die Verhaftung des einen Schuldigen zu beschleunigen. Der Drehers Hiekl, auch hier ein gerichtsbekanntes Individuum, der sich seit zwei Tagen viel in den Spelunken der Stadt umhertrieb und auffallend viel Geld besaß, das er mit vollen Händen vergeudete, war in betrunkenem Zustande während eines Raufhandels aufgegriffen worden. Im Rausche hatte er viel vom Großdorfer Hannes, vom Schwarzholzmüller, vom Grafen und vom langen Fritz, einem sehr bekannten Einbrecher, gefaselt. Mittelst einer sehr kräftigen Ueberspritzung von eiskaltem Wasser war er wieder in nüchternen Zustand gebracht worden und einem eingehenden Verhöre unterzogen. Da er sich über den Erwerb des vielen Geldes, das er besaß, nur sehr mangelhaft ausweisen konnte und sich hierbei in allerlei Widersprüche verwickelte, so war es nicht schwer, ihn zu einem Geständnisse zu bringen, das die Verhaftung Scherffs beschleunigte, die gegen Mittag erfolgte und die Ohnmacht der Bräuerin verursachte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Zu dem am 1. März d. J. in **Schorndorf** stattfindenden **Viehmarkt** dürfen Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.

Schorndorf, den 23. Februar 1898. **K. Oberamt.** Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Backnang vom 23. ds. M. dürfen zu dem am 1. März d. J. in **Murrhardt** und zu dem am 3. März d. J. in **Fornsbach** stattfindenden **Viehmarkt** Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.

Schorndorf, den 24. Februar 1898. **K. Oberamt.** Lebküchner.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plochingen.

Dem **Georg Hezinger, Holzhauer** von **Baiereck** wurde in Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistungen im Staatswald auf das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs eine **Geldprämie von 50 Mark** und ein **Diplom** überreicht.

Schorndorf, den 25. Februar 1898.

K. Forstamt.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 5. März, nachmittags 1 Uhr** in der Linde in Haubersbronn aus dem Staatswald Häule und Reutwiesen: Rm.: 146 buchene Scheiter und 470 gemischten Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormitt. 9 Uhr beim Spitalhof.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Donnerstag den 3. März, nachmittags 1 Uhr** im Lamm in Steinenberg aus der **Durchforstung** in unserer **Ranzenbühl:** 4000 gemischte Wellen in **Flächenlosen** (meist Buchen- und Nadelholz-**Stangen**).

Schorndorf.

Der Konkursverwalter der Katharine **Sing** geb. Schilling bringt am **Montag den 28. ds. M., nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathause** zum Verkauf:

Geb. Nr. 106. **Ein 2stock. Wohnhaus** in der Marktstraße bei der großen Kelter neben Eugen Eichele u. Christian Heinz.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 16. Februar 1898.

Ratsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Kleinkinderschule.

Auf unsere Bitte gingen auf Weihnachten folgende Gaben ein: Bei Frau **Julie Breuninger:** von Fr. Br. 2. Fran Klim. Schm. 1. Fabr. A. 5. Priv. Schm. 1. H. 1. Heiv. 1. Kr. 3. Poltm. R. 3. Bei Frau Pfarrer **Wegmann:** Finanzr. W. 1.50. Gr. We. 3. Gr. 2. Ferd. G. 5. Chr. B. 50 ₰. Bei Frau. **Wilh. Schmid:** Str. 1. Fran R. 5. S. 1. Grz. 2. M. 20 ₰. J. Kr. 15. B. 1. L. 1. L. Arn. 3. J. 1. St. 1. M. 1. K. 1. Bl. 1. B. 1. R. 1. Rz. 1. A. R. 2. M. 2. Kr. 1. W. 1. B. 40 ₰. S. 1. Stadtb. M. 2. S. 50 ₰. M. 40 ₰. H. 50 ₰. R. 1. OAR. G. 2. S. 1. H. 1. Fran D. Schm. 6. R. 50 ₰. Sch. 50 ₰. H. 50 ₰. Oberi. Kn. 2. P. 2. D. M. 2. H. 1. C. 1. Pfl. 1. R. R. in St. 10. J. 50 ₰. B. 1. Kn. 1. Fabr. Schm. 5. R. R. 1. D. 80 ₰. W. 80 ₰. Bei **Dekan Hoffmann:** Frst. 3. Ger. R. G. 3. Koll. R. 1. OAR. M. 1. B. 1. Fr. 2. C. 2. R. 1. R. We. 3. H. 2. Bei **Präz. Rösler:** Bl. 1. Rr. 1. M. 1. M. 1. Fr. 1. Außerdem noch von verschiedenen Seiten Kleidungsstücke, Zeug zu solchen, Spielwaren und Backwerk.

Wir bezeugen allen Gebern und Geberinnen unsern herzl. Dank.

Im Namen des Ausschusses:
Dekan Hoffmann.

Oberurbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald am **Samstag den 26. Februar d. J., nachmittags 1½ Uhr:** 2 Buchen mit 2,42 Fm., 4 Eichen mit 8,08 Fm., 2 Eichen mit 0,77 Fm., 73 Fichten mit 69,26 Fm. und 5 Forchen mit 4,00 Fm. Das Holz ist durchweg gesund.

Zusammenkunft beim Hagthor: zum Vorzeigen um 12 Uhr daselbst.

Den 21. Februar 1898.

Schultheißenamt:
Krieger.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 3. März aus dem Hofkammerwald **Egisweiler** Abt. 5, 10, 11 bei Schmaith: 5 Eschen VI. Cl. mit 0,97 Fm., 13 Ahorn II. Cl. mit 2,18 Fm., 26 Erlen mit 6,46 Fm.: **Beuchholz** Rm.: 2 eich. Roller (2 m lang), 5 dto. Prügel, 3 Ahorn, 8 dto. Scheiter, 16 dto. Prügel, 6 Pfahlholz, 17 Nadelholzscheiter, 14 dto. Prügel; **Reisig:** 17 Loie gemischt auf Haufen, 8 Loie dto. unherliegend (Abt. 11.)

Zusammenkunft in Baach **vorm. 10 Uhr.**

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Freitag & Samstag

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Bolz z. Bären.

Schorndorf.
Sehr schönen
Sommerwaizen
zur Saat empfiehlt
Bäcker **Friz.**

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken 2c. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut" aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 und 40 ₰ sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

Schorndorf: Chr. Bauer,
„ Consumverein.
„ B. Mack und Sohn,
„ H. Moser v. Bahnh.,
„ Fr. Oeffinger
beim Forstamt.
„ Carl Schäfer a. M.
„ G. Veil, Vorstadt.
„ C. Weller,
Beutelsbach: Jul. Lohß,
Geradstetten: Palmer beim Rößle.
Grunbach: J. G. Fischers We.
Karl Oettinger.
Haubersbronn:
J. G. Steiner,
Hebsack: J. Fritz,
Oberurbach: J. Bronn,
Unterurbach: Joh. Müller,
Weiler: Jul. Scheuing,
Winterbach: Ph. Wöhrle.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, wird per sofort oder auf 1. April gesucht. **Wohlfarth** z. Schwan.

1 Fuhrwagen, 40 Ztr. Heu & Oehmd und einen Haufen Angersen hat zu verkaufen

August Krämer.

Emanuel Swedenborg's

Bücher

empfiehlt der **deutsche Swedenborg-Verein.** Zu beziehen durch **G. Maisch,** Mittelstraße Nr. 1 in **Stuttgart.**

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist, und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe.

Vorrätig in Schorndorf in den **Apotheken.**

Rohrbronn.
Eine zum ersten mal trächtige **Gais** verkauft.
Gottlob Illg.

Für ärmere Konfirmanden

werden auch heuer wieder gütige Gaben dankbar entgegengenommen von

Dekan Hoffmann. Stadtpfarrer Schott.

Adolf Hauber
Anna Bandle
Verlobte.
Schorndorf. Gaildorf.
Februar 1898.

Mein Lager in

Leder und Schuhmacher-Artikel

bringe in empfehlende Erinnerung. Ganz besonders mache auf mein sortiertes Lager in

Schäften

aufmerksam.

Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!

Carl Weller b. d. Kirche.

Gentner's Schuh-Fett
(Thran-Fett)
in
roten Dosen.

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. **Gentner's Wichse** in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner** in **Göppingen.** (D)

B. Mack & Sohn
Schorndorf—Laichingen
gegründet 1835
empfehlen ihre **ertrachsweren schwäbischen Flachsleinen- und Halb-Leinen-Fabrikate**
(Handweberei).
Glatte Ware in allen Breiten und Qualitäten.
Taschentücher und Fischtücher.
Servietten u. Handtücher
in größter Auswahl!
Anfertigung von
Kissen, Kissen, Paradekissen,
Oberleintücher, Tisch- u. Serviertischdecken.
Ueberhandtücher, Schürzen etc. mit schönen Durchbruchverbeiten (ebenfalls Handarbeit).
Ganze Fertigstellung von Bettwäsche.
Prompte und streng reelle Bedienung. Aeußerste Preise durch Selbstfabrikation.
Garantie
für beste schwerste Leinen.
Muster und Preislisten stehen gern zu Diensten.
Auszeichnungen:
Paris, München, Ulm.

Dotenbriefe

empfiehlt und werden auch eingerahmt bei

Fr. Lenz, Vorstadt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Friederike Gerhab
im Alter von 82 Jahren Donnerstag morgen 9 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Bruder **Gottlieb Gerhab,**
die Schwester
Katharine Gerhab.

Beerdigung Samstag nachmitt. 2 Uhr.

Rekrutensträuße
samt Bänder, sowie
Konfirmandensträußchen
in schönster Auswahl empfiehlt billigst.

Frau **Lenz,** Blumengeschäft.

Brenn-Weingeist
empfiehlt **Carl Schäfer.**

2 Schlafgänger
werden sofort gesucht.
Daniel Xander, Schillerstr.

Einen Lehrling
oder jüngeren **Bäckersbursche** sucht
Fr. Krieg, Bäcker.

Heu und Oehmd
verkauft **Obiger.**

Konfirmandenhüte
in schöner Auswahl billigst empfiehlt
Wilhelm Sapper,
Hut- und Mützengeschäft.

Wegen Wegzug ist ein

Hausanteil

mit gewölbtem Keller und ein **Land** in den weiten Gärten zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Näheres durch die Redaktion.

Am Donnerstag abend wurde im Kronensaal ein hellbrauner, weicher

Filzhut verwechselt.

Bitte umzutauschen in der **Krone.**

empfiehlt **Amerik. garantiert reines Schweineschmalz**

Carl Schäfer am Marktplatz.

Wasserzins betr.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, das der Wasserzins ½jährlich zur Bezahlung verfällt und daher stets **pünktlich** in den Monaten

Januar, April, Juli und Oktober

zu entrichten ist.

Einzüge für gewöhnlich: jeden Dienstag und Mittwoch, vormittags 9 bis 11 Uhr.

Bei denjenigen Gebäudebesitzern und Wasserabnehmern, bei welchen eine Veränderung im Wasserbezug gegenüber dem abgelaufenen (vorhergehenden) Vierteljahr nicht eingetreten ist, erfolgt künftig keine besondere Anforderung mittelst Zettelzusendung mehr, da der Wasserzins sich ja nicht verändert hat, dieselben wollen demzufolge die obenerwähnten Zahlungstermine genau einhalten; bei jeder Aenderung dagegen, sowie beim Wasserbezug mit Wassermessern und dergl. wird wird besondere Anforderung stattfinden.

Von jeder Veränderung haben die Gebäudebesitzer etc. bei Strafvermeidung dem **Stadtbauamt** Anzeige zu erstatten (speziell auch bei Aenderung in der Viehhaltung etc.)

Will während Erstellung von neuen Gebäuden etc. Wasser von der städt. Wasserleitung entnommen werden, so darf dies nur nach erfolgter **Anzeige beim Stadtbauamt** geschehen.

Der Bauherr haftet stets für den hier angesetzt werdenden Wasserzins.

Im Falle nicht rechtzeitiger Bezahlung der Wasserzinse müßte entweder von § 6, letzter Satz, der Vertrags- etc. Bedingungen (evtl. Wasserentzug) Gebrauch gemacht oder der Rückstand gegen entsprechende Ganggebühr bei den betr. Wasserabnehmern erhoben werden.

Die Verausbezahlung der Wasserzinse auf das ganze, dreiviertel oder halbe Jahr bleibt den Wasserabnehmern insoweit unbenommen, als eine Veränderung nicht eintreten wird.

Wasserzinsbüchlein anzuschaffen — erhältlich das Stück zu 10 ₰ bei der Redaktion des Schorndorfer Anzeigers oder der unterz. Verwaltung (Stadtpflege) — wird empfohlen.

Schorndorf, den 21. Februar 1898.

Städt. Wasserleitungskasse.

Prima deutsch (nicht amerikanisch) raff., **garantiert reines**

Schweineschmalz,

vorzüglich im Geruch und Geschmack: vollständiger Ersatz für Mengerschmalz, empfehlen billigst

B. Mack & Sohn.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen (O 20)

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf.** In **Grunbach** bei **W. G. Fischer.**

Gesangbücher

empfiehlt

Schmid, Buchbinder.

Schornbach.

Bringe mein **Lager** in

Bettfedern und Bettzeug

in nur **prima Waren** in empfehlende Erinnerung.

NB. Betten werden schnell und billig angefertigt.

Wilh. Käser.

à M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, pr Pfd in Pak. v. ½ u. ¼ Pfd. Netto, reell gebrannt, ohne jeden Zusatz, hervorragend im Geschmack, luftdicht verpackt, sehr billig.

Zu haben in Schorndorf bei Carl Max Meyer, Carl Weller, J. Veil Witwe.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gipser-Gewerbe

auf eigene Rechnung betreibe.

Unter Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten zeichnet hochachtungsvoll

Ernst Heim, Gipser.

Samstag, den 26. Februar, nachm. 3½ Uhr

Filial- & Unterstützungsverein.

Rechenbuchfrage und Jahresbericht.

Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Für

Konfirmanden

empfehle:

schwarzen Cachemir, Unterrockstoffe, Pelzpique, Schurzzeugle, seidene Tücher, Handtücher, Taschentücher in allen Gattungen,

Kragen, Cravatten und Hosenträger

zu billigsten Preisen.

Chr. Bauer.

Bei

E. A. Kinzelbach

sind die ersten Zufuhren von

neuen

Malta-Kartoffeln

vorzüglicher Qualität eingetroffen.

empfiehlt

Fr. Bühler, Seifensieder.

Bayr.

Roggenbrot

empfiehlt

J. Zeuher.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht

Dosen à **20** und **40 Pfg.** sind zu haben:

J. Gammel in Schorndorf.

C. Weller „ „

Fr. Hopfer „ Schnaith.

Jul. Lohß in Beutelsbach

Steinenberg.

Nächsten Dienstag ist in hiesiger Ziegelei

frischer Kalk

und rote Waare

zu haben bei Ziegler **Erzinger.**

Empfehle mich in Ausübung der

Zahnheilkunde.

Sprechstunde täglich von 8—6 Uhr abds.

Schorndorf,

im Hause d. Hrn. Bäckermstr. Zeyher neben der Post.

F. Kälber.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Lose

empfehlen

P. Kohler & Gaa.

Rohe Caffee, blau,

per Pfund 70 ₰, 90 ₰, 1 ℳ, 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰

Rohe Caffee, gelb,

per Pfund 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 50 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 80 ₰, 2 ℳ,

ächten arabischen Mocca per Pfund **1 Mk. 70 Pfg.**

Geröstete Caffee, eigene Brennerei,

per Pfund 1 ℳ 1 ℳ 20 ₰, 1 ℳ 40 ₰, 1 ℳ 60 ₰, 1 ℳ 80 ₰, 2 ℳ

Hutzucker,

Würfelzucker in 5-Pfund-Packeten, 25 und 50 Pfund-Kistle und Anbruch,

äußerst billig, empfiehlt

Carl Schäfer am Marktpl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dez. 1897: 728¼ Mill. Mark

Sicherheitsfonds 37 / Millionen Mark

Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136% d Jahres-Normalprämie

— je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Die Wahl des Berufes ist der wichtigste Schritt für die Zukunft eines jungen Mannes.

Was lasse ich meinen Jungen werden?

Praktischer Ratgeber bei der Wahl des Lebensberufs unter genauer Angabe des erforderlichen Bildungsgrades, der nötigen Geldmittel etc. etc.

von Dr. **Heinrich Möller.**

8. Auflage. Preis 1 Mark.

Verlag von Cassirer und Danziger, Berlin W.

Zu haben bei

Paul Rösler, Buchhandlung.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

empfiehlt, die **Holländische Kaffeebrennerei H. Disque & Cie., Mannheim,** seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elefanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischung von kräftigen und aromatischen Kaffees:

i. Hamburger	à ℳ p. ½ Ko.	ℳ 1.40
i. Kissinger	„ „ „ „	1.60
i. Karlsbader	„ „ „ „	1.70
i. Wiener	„ „ „ „	1.80
ist.	„ „ „ „	2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:

Kräftiger feiner Geschmack.

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten à ½, ¼ und ⅛ Ko. mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

Niederlage in:

Schorndorf: C. Schäfer, Kond.

Grundach: W. G. Fischer We.

Grunbach.

Die Unterzeichnete verkauft am **Montag den 28. Febr.,** mittags 1 Uhr eine

junge Kuh,

neumelk, sowie ein

fettes Rind

wegen Todesfall.

Leonhard Maiers We.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern nebst Zubehör bis 1. April zu vermieten.

Näheres durch die Redaktion.

Äpfel! Äpfel!

Zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken 18 M. p. 50 Kg., der Zentner

unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung umsonst (O 15.)

Robert Hallmayer, Stuttgart, Rosinen- u. Aepfel-Großhdlg.

Linsen! Linsen!

schöne neue Ware, per Pfd. 20 ₰, bei ½ Zentner 18 ₰, ¼ Zentner 17 ₰, bei 50 und 100-Kilo-Sack 16 ₰ empfiehlt

Karl Schäfer a. Markt.

In meinem Kommissions-Verlag erschien:

Post- & Telegraphen-Handbuch.

Ein unentbehrliches Nachschlagebuch für **Kaufleute, Gewerbetreibende, Behörden, Beamte u. s. w.** (Gültig im ganzen Deutschen Reichspostgebiet). Herausgegeben von Ludwig Cornelius, Postsekretär. Elfte umgearbeitete Auflage. Preis ℳ 1.20. Gegen Frankosendung per Postanweisung, in beliebigen Postmarken oder gegen Nachnahme liefert franko.

G. Delfis, Buchhandlung in **Ploezheim** (bei der Roßbrücke).

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 31. Samstag den 26. Februar 1898. 63. Jahrgang.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

§ **Schorndorf.** In der Gemeinderatssitzung vom 24. d. Mts. wurden viele Pfandsachen erledigt und über 25 Liegenschaftsverkäufe mit einem Umsatz von 61 000 ℳ und einem Acciszuschlag für die Stadtpflege im Betrag von 243 ℳ 90 ₰ ist das gerichtliche Erkenntnis ausgesprochen worden. Molkereibesitzer Lechler und Kaufmann Sperles Witwe erhielten die Erlaubnis zur Anlegung von Wasserabzugsdohlen nach den vom Stadtbaumeister zu erteilenden Vorschriften. Ein Baugesuch ist dem K. Oberamt vorgelegt worden und 3 wurden in eigener Zuständigkeit erledigt. Außerdem sind Bettel dekretiert, Mobiliarversicherungen geprüft und einige Gegenstände von untergeordneter Bedeutung erledigt worden.

Schorndorf, 26. Febr. Der Königl. Geburtstag wurde in unserer Stadt in alt hergebrachter Weise, durch Frühmusik, Kirchgang und Festessen gefeiert. Mehr als in sonstigen Jahren hatten diesmal Gäste aus der Stadt sich zum Festmahl beteiligt. Während des Festessens ergriff Herr Oberamtmann Leßlüchner das Wort zum Toaste auf den König mit ungefähr folgenden Worten: 50 Jahre, welch' lange Zeit im Leben eines Menschen und fünfzig Jahre, welch' kurzer Zeitabschnitt in der Geschichte der Völker. Fünfzig Jahre hat nun unser geliebter König Wilhelm der II. zurückgelegt, und was schließen gerade diese 50 Jahre nicht Epochemachendes in sich, manche hofften und glaubten, schon im Geburtsjahre unsers Königs werde das deutsche Reich erstehen, welches erst unser König als junger Prinz hat mit erstreiten und begründen helfen. Es sei nicht hier der Ort, aufzuzählen, was alles Großes sich in den 50 Jahren ereignet habe, ob vieles sich geändert habe in den 50 Jahren, eines sei auch im wechselvollen Laufe der Zeiten dasselbe geblieben und werde dasselbe bleiben, die unwandelbare Liebe und Treue zum angestammten Königshause, darum fordere er auch auf, heute am 50ten Geburtsfeste unseres Königs zu rufen: König Wilhelm II. lebe hoch! Mit sichtlicher Begeisterung stimmten alle Gäste in den Toast ein. Herr Oberamtsrichter Mezger toastierte auf Ihre Majestät die Königin. — Abends versammelte sich der Krieger-Verein zur kgl. Geburtstagsfeier im Gasthaus zum Hirsch zur geselligen Vereinigung. Die Toaste auf Sr. M. d. König als oberster Landesherr und Protector des württembergischen Kriegerbundes, auf J. M. d. Königin und S. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, der Ehrenpräsident des Kriegerbundes wurden mit Begeisterung aufgenommen. Manch's patriotische Lied wurde abgesungen und kam an dem sehr gelungenen Abend bei allen Mitgliedern die Liebe und Treue zu beredtem Ausdruck.

Ludwigsburg, 25. Februar. Der Einjährig-Freiwillige des Dragoner-Regiments Königin Olga Nr. 25 namens Besenbruch, welcher am 21. ds. Mts. bei einer Uebung mit der Lanze zu Pferd von seinem Nebenmann infolge einer unglücklichen Bewegung im Gesicht schwer verletzt wurde, ist gestorben.

Feuerbach, 23. Februar. Nicht der Schwiegersohn, wie berichtet wurde, sondern die Schwiegertochter des ermordeten Schuhmachers Fauser, die aber den Namen einer richtigen Schwiegertochter nicht verdient, da sie nur die Zuhälterin des jungen Fausers ist, wurde mit dem letzteren wegen dringenden Verdachts, den alten Mann ermordet zu haben, in Haft genommen. Der Mord scheint, wie man sich hier erzählt, nicht in vorübergehendem Affekt verübt, sondern von langer Hand geplant zu sein, da der Verstorbene das Verhältnis seines Sohnes zu der Zuhälterin nicht leiden wollte. Stürmische Familienszenen sollen in dem Hause schon oft vorgekommen sein.

— In Brettach stellte sich gestern der von jung und alt so gern gesehene Frühlingsbote „der Storch" wieder ein; derselbe war besonders schön weiß, was nach vieljähriger Wahrnehmung auf einen trockenen Sommer schließen läßt. — In Ravensburg ist der Storch ebenfalls schon eingetroffen.

— Am letzten Sonntag vormittag fuhr auf der Straße von Schwieberdingen nach Zuffenhausen ein Motorwagen auf den Postwagen infolge Scheuwerdens der Pferde. Der Postwagen wurde vollständig zertrümmert, die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Das eine Pferd kam mittags mit einem Teil des Postwagens unverletzt in Zuffenhausen an, während das andere im Straßengraben in den Strängen sich verwickelt hatte. Der Leiter des Motorwagens ist ermittelt.

— In Laupheim wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. d. Mts. bei dem Gastwirt Bieber eingebrochen. Während alles schlief, thaten sich die unliebsamen Gäste an Wein, Bier, Cigarren, Würsten und Käse gütlich. Nachdem sie sich gesättigt hatten, ließen sie neben Lebensmitteln auch einen Ueberzieher, eine Juppe und ein Paar Schuhe mitlaufen. Ganz lokalkundig scheinen die Gauner nicht gewesen zu sein, denn die schönen Schinken im zweiten Keller blieben verschont. Trotz allem kann man noch von Glück sagen, denn einen Tag später wäre ihnen ein frisch geschlachtetes Schwein in die Hände gefallen. In dem Garten eines Nachbars fand man einige Schoppengläser. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— In der Stallung des „Bärenbräu" zu Ochsenfurt wurde gestern Müller Schubert aus Tiefenstockheim von seinem eigenen Pferde derart an den Kopf geschlagen, daß er sofort tot war.

— Anfangs der Woche wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Tübingen ein Bauer in Unterjesingen verhaftet, der mehrere Pfandscheine selbst ausgefertigt und hiezu die Unterschriften der Entringer Gemeinderäte gefälscht hatte. Hiedurch ist es ihm gelungen nicht nur in Entringen, sondern auch in Tübingen Gelder aufzunehmen, von welchen die Gläubiger wohl nicht mehr viel erhalten werden.

Dietzingen, 24. Febr. Gestern abend fand unser hiesiger Feldhüter auf der Markung zwischen Weil im Dorf und Münchingen den nackten Leichnam eines etwa 16jährigen Burschen auf freiem Felde liegen. Er zeigte es sofort beim Schultheißen an, worauf der Landjäger und ein Arzt an den Fundort sich begaben. So viel man hört, soll der Arzt keine Zeichen eines gewaltsamen Todes gefunden haben. Der Leichnam wurde auf das Rathaus in Weil im Dorf gebracht. Einige wollen in dem Toten einen im Waisenhaus in Kornwestheim erzogenen, in Stuttgart in der Lehre befindlichen Waisenknaben erkannt haben. Genaueres bleibt abzuwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. Anläßlich des Geburtstags des Königs von Württemberg schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Mit den herzlichsten Wünschen, welche die Bewohner Schwabens ihrem geliebten König zu seinem 50. Geburtstag widmen, verbinden sich nicht nur die des deutschen Kaisers und der deutschen Fürsten, sondern Aller, denen des Reiches Wohlstand am Herzen liegt.

Hamburg, 23. Febr. Das Großfeuer in Gerwigs Spritzfabrik auf dem Steinwärder hat einen Schaden von ¼ Millionen Mark verursacht. Mutmaßlich infolge des Flugfeuers brannte heute früh dort die Brückmannsche Oelfabrik. Seit 7 Uhr brannte auch Biebers chemische Fabrik. Die Gefahr ist indessen durch das Eingreifen der ganzen Feuerwehr mittags beseitigt worden. Der verursachte Schaden ist sehr bedeutend, größtenteils sind deutsche Versicherungen beteiligt.

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

45. Fortsetzung.

Wenngleich nun Scharff nicht wenig erschrak, als er, so nahe seinem Ziele, verhaftet wurde, faßte er sich doch bald und hatte, ehe er vor den Richter gebracht wurde, seinen neuen Operationsplan fix und fertig.

Als man ihm das Nationale abnahm, sagte er lächelnd: „Ja, ich bin's, den alle Wälder kennen. Aber was ich bei Gericht soll, weiß ich nicht. Ich habe ja mit der Vergangenheit gänzlich gebrochen!"

Der Staatsanwalt lächelte und sprach: „Das scheint mir nicht ganz richtig. Mit Ihrem Streiche wenigstens haben Sie es bewiesen, daß Sie ganz der Alte sind!"

Scharff fragte dagegen mit der harmlosesten Miene der Welt: „Mit welchem Streich?"

„Nun, mit der Nihilistengeschichte vom Schwarzholzpaß!"

„Daß ich nicht wüßte!"

Man ließ ihm die Aussagen Hannes und des Gemeinderates von St. Antony vor, da zuckte er verächtlich die Achseln: „Was das beweisen will! Der Bursche war in die Müllerstochter verliebt, Löwen hat sie ihm abgefischt. Nebenbei gesagt, ich begreife die Leidenschaft Löwens für diese Person nicht. Sie ging ihrem Vater durch; während er sie als tot beweinte, empfing sie allerlei nicht immer sehr ehrenwerte Besuche, z. B. den Dreherhiesl, den Schiefterdeckerhannes und andere mehr. Wir haben sie ausgeforscht und mit einem allerdings sehr plumpen Manöver ihrem Vater zurückgebracht; das ist alles!"

„Aber Sie wagten doch sogar einen Haftbefehl gegen Helene Beer dem Vorsteher zu übergeben, das war immerhin ein gefälschtes Dokument!"

„Dann sehen Sie sich gefälligst das Dokument etwas näher an!"

Der „Gemeinderat" von St. Antony übergab das Papier dem Beamten, worauf dieser bald in ein herzliches Lachen ausbrach. Es war ein Verhaftsbefehl in aller Form Rechtens, aber von einem Fastnachtsabend her und in zierlichen Verslein. Der Name der zu verhaftenden Person war allerdings Helene Beer, aber erst in neuester Zeit eingefügt: die Verhaftung selbst geschah im Namen Seiner Majestät des Königs Karneval. Der Vorsteher hatte nur das Wort „Urteil" und die „Majestät" gelesen und die Verhaftung sehr eifrig vorgenommen.

Schon triumphierte Scharff, da führte sein Unstern ein neues und diesmal sehr gewichtiges Beweismittel dem Gerichte in die Hände. Sofort nach der Inhaftnahme Scharffs war man zu einer Hausuntersuchung geschritten, die aber nichts Auffallendes ergab. Schon wollten sich die Polizisten entfernen, als der eine von ihnen im Thürfutter jener Thür, welche die Gemächer Löwens und Scharffs verband, eine Spalte bemerkte, nicht breiter, als der Rücken eines Federmessers. Bei näherer Untersuchung fand sich hinter der Tapete eine Nische, die völlig leer war. Allein bei weiterm Nachforschen stellte sich heraus, daß auch der Rücken dieser Nische Makler war für eine zweite, kleinere Oeffnung in der hintern Mauer. Daraus wurden merkwürdige Dinge zu Tage gefördert. Unvollendete und verbesserte Skizzen von Landesfestungen, Beschreibungen eingehendster Art, Empfangsbescheinigungen über Briefe, die ins Ausland gesendet worden waren, Nachfragen über den Gang der Spionage-Arbeiten u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seide 95 Pfg. bis **5.85** p. M. — japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie **schwarze, weiße** und **farbige Henneberg-Seide** von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Mk. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken. (k. und k. Hofl.) **Zürich.**

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.